

Pädagogische Leitgedanken von Drudel 11:

In der Kursgestaltung von Drudel 11 spielen unsere pädagogischen Überzeugungen und Intentionen eine wichtige Rolle. Unser Umgang mit Teilnehmenden und unsere Bildungsarbeit zeichnet sich daher durch folgende Leitgedanken aus:

Handlungs- und Prozessorientierung

Erlebnispädagogik lebt von der aktiven Partizipation der Teilnehmenden. Die Lernprozesse stehen im Mittelpunkt der erlebnispädagogischen Arbeit. Zu starre Kurskonzepte können diese Prozesse aber einschränken und behindern. In unserer Kursgestaltung gewährleisten wir durch hohe Flexibilität ein prozessorientiertes Arbeiten.

Lernen in Gruppen:

Drudel 11 bietet Lernangebote für Gruppen an. In der Programmgestaltung nimmt das gemeinsame Erleben und Lernen eine zentrale Rolle ein. Weil eine Gruppe aus einzelnen Personen besteht, findet das Lernen sowohl auf der Ebene der Gruppe wie der einzelnen Teilnehmenden statt. Dabei entwickeln diese ihre persönlichen Fähigkeiten und verfolgen individuelle Lernziele.

Gruppenselbststeuerung

Erlebnispädagogik verstehen wir als eine Lernform, die viel Raum für Selbstorganisationsprozesse bieten soll. Die Gruppen steuern ihre Aktivitäten selber und übernehmen so wesentlich Verantwortung für ihr eigenes Lernen. Die Rolle des erlebnispädagogischen Trainers mag auf den ersten Blick irritieren. Keine Animation, sondern stille Beobachtung während der Aktion. Die Gruppe steht im Zentrum und jeder Einzelne ist für das Gelingen der Unternehmungen mitverantwortlich.

Aktion und Reflexion

Die Reflexion bringt den Sinn und das Verständnis der Aktion ans Licht. Dies ermöglicht den Transfer des Gelernten in den Alltag vorzubereiten. Die Trainer gestalten die reflexiven Phasen und laden zu Transfer in den Alltag ein. Dieser zentrale Prozess unterscheidet unsere pädagogische Arbeit von anderen Erlebnissen in Freizeit und Abenteuer.

Freiwilligkeit und Verbindlichkeit

Lernen erfordert eine hohe innere Motivation. Dies gilt besonders bei sozialen und emotionalen Lerninhalten und der Arbeit mit Gruppen. Ob die spezifischen Lernchancen genutzt werden, liegt deshalb in der Verantwortung der Teilnehmenden. Mit einer attraktiven und herausfordernden Kursgestaltung können wir ein einladendes Umfeld anbieten. Umgekehrt wollen wir gemeinsam mit den Teilnehmenden einen verbindlichen Rahmen für die gemeinsame Lernzeit schaffen.

Herausforderung und Grenzerfahrung

In ungewohnten Situationen sind unsere Sinne geschärft. Neue Erfahrungen – auch seiner Grenzen und Blockaden – lassen Erkenntnisse über sich selbst und die eigenen Rollen in sozialen Gruppen zu. Dazu ist es nötig, den eigenen Komfortbereich zu verlassen und den Aufbruch ins Unbekannte zu wagen. Im Spannungsfeld zwischen Unter- und Überforderung möchten wir den Teilnehmenden etwas „zu-muten“, weil wir an ihre Ressourcen glauben.

Sicherheit hat Priorität

Sorgfältig erarbeitete Sicherheits- und Risikokonzepte sorgen dafür, dass aus Grenzerfahrungen keine Grenzüberschreitungen werden. Im Zweifelsfall hat physische und psychische Integrität der Teilnehmenden Priorität gegenüber den pädagogischen Zielen.

Echtheit

Unsere Programmelemente sollen so authentisch wie möglich sein. Echte Herausforderungen stellen sich vor allem in der Auseinandersetzung mit der Gruppe und der Natur. Aber auch kooperative Aufgaben können eine echte Dynamik in der Gruppe auslösen.

Vielfalt und Ganzheitlichkeit

Lernen mit Kopf, Hand und Herz ist in der Erlebnispädagogik kein leeres Schlagwort. Körperliche und geistige Betätigungen lassen die Stärken und Entwicklungsthemen jeder und jedes einzelnen zum Tragen kommen. Eine Vielfalt an Aktivitäten und Begegnungen bereichern unser Tun.

Nachhaltigkeit

Ökologische und soziale Nachhaltigkeit ist für uns nicht nur ein Schlagwort. Neben der intensiven Auseinandersetzung mit ökologischen Themen und dem sozialen Lernen soll unsere eigenen Handlungen möglichst umweltverträglich sein. Nachhaltige Lernerfahrungen sollen aber auch ein Leben lang wirken.

Toleranz und Gerechtigkeit

Toleranz ist Vorbedingung um von anderen zu lernen, Gerechtigkeit eine Grundvoraussetzung um Gemeinsamkeit zu leben. Drudel 11 bekennt sich zu einem humanistischen Bildungsideal und ist politisch und konfessionell ungebunden.

Lebenslanges Lernen

Der Mensch lernt sein Leben lang. Bildungsangebote sollten sowohl altersspezifisch sein, als auch im Hinblick auf sich ändernde Anforderungen an die Lebensgestaltung offen sein. Nur wer lernt, sich mit ändernden Anforderungen zu arrangieren, lernt fürs Leben.